





© Stephanie Edelhofer

**"Mein Mann hingegen singt.
Auf seinem eigenen Soundtrack eilt
er dahin..."**

**"Bevor er zu singen begonnen hat, war die
Stille etwas Großes, etwas Heiliges, jetzt
gibt es sie nicht mehr, mit seiner Stimme
hat er die Stille vernichtet."**

Danksagung

**Sehr geehrtes Publikum, wir freuen uns sehr,
Sie auf der Neuen Studiobühne begrüßen zu
dürfen.**

**Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass die
Vorstellungen am 2. und 3.6.2026 aufgezeichnet
werden.**

**Die Aufführungen von "Orfeo.Euridice.Schatten"
finden um 19:00 statt und dauern ca. 90 Minuten
ohne Pause.**

**Institut für Gesang und Musiktheater der
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien**

**Unter Verwendung des Stücks "Schatten (Eurydike
sagt)" von Elfriede Jelinek, Aufführungsrechte:
Rowohlt Theater Verlag, Hamburg**

ORFEO. EURIDICE. SCHATTEN

MUSIKALISCHE LEITUNG

Alexander Gergelyfi

INSZENIERUNG

Elena Artisi

BÜHNE und KOSTÜM

Stephanie Edelhofer

BÜHNENASSISTENZ

Emily Marie Wendrich

KOSTÜMASSISTENZ

Florentine Lilly Clara Grill

MUSIKALISCHE ASSISTENZ

Tade Theuretzbacher

**KORREPETITION/MUSIKALISCHE
ASSISTENZ/EINSTUDIERUNG**

Pantelis Polychronidis

CHOREINSTUDIERUNG

Ben Jakob Scherer

REGIEASSISTENZ

Emily Marie Wendrich

INSPIZIENZ

Moritz Brachmann

TEXTFASSUNG

Marie Huber

DRAMATURGIE

Birgit Meyer

LICHT

Christian Reisinger

MITARBEIT LICHT

Manuel Gartlehner

VIDEO

Philipp König

SOUND-DESIGN

Niklas und Moritz Worpenberg

BÜHNENMEISTER

Georg Schopper

MASKE

Dorothea Kozicz

ÜBERTITEL

Patrick Lisiecki

BESETZUNGSLISTE

ORFEO

Daniel Sauer

EURIDICE KÖRPER

Elisabeth Höhendorfer

EURIDICE II SCHATTEN

Maria Shebzukhova

MESSAGGIERA/LA SPERANZA

Emma Urriani

LA MUSICA

Karine Mikayelyan

LA NINFA

Noot Cohen

PASTORE I

Joseph Sohn

PASTORE II/SPIRITO

Florian Hofer

CARONTE

Antony Gastaldi

PROSERPINA

Anastasia Pupenko

PLUTO

Petter Stenebo

ENSEMBLE

Sofija Sviderski - Soprano

Daria Klymenko - Soprano

Adelina Valieva - Soprano 2

Yelyzaveta Skorba - Soprano 2

Evdokiia Onuchina -Alto (mezzo-soprano)

Astine Cherkezyan - Alto

Darin Klymenko - Alto

Liwen Wei - Tenor

Joseph Sohn - Tenor

Florian Hofer - Bass -Bariton

Henry Blue - Bass-Bariton

ORCHESTER

Juliane Oberegger & Dominik Fischer | Violino

Jiaqi Xu & Ferdinand Slezak | Viola

Kan Zhang | Viola da gamba

Theresa Maria Weiß & Julia Egretzberger | Flauti dolci

Dominik Richter | Cornetto & Batterie

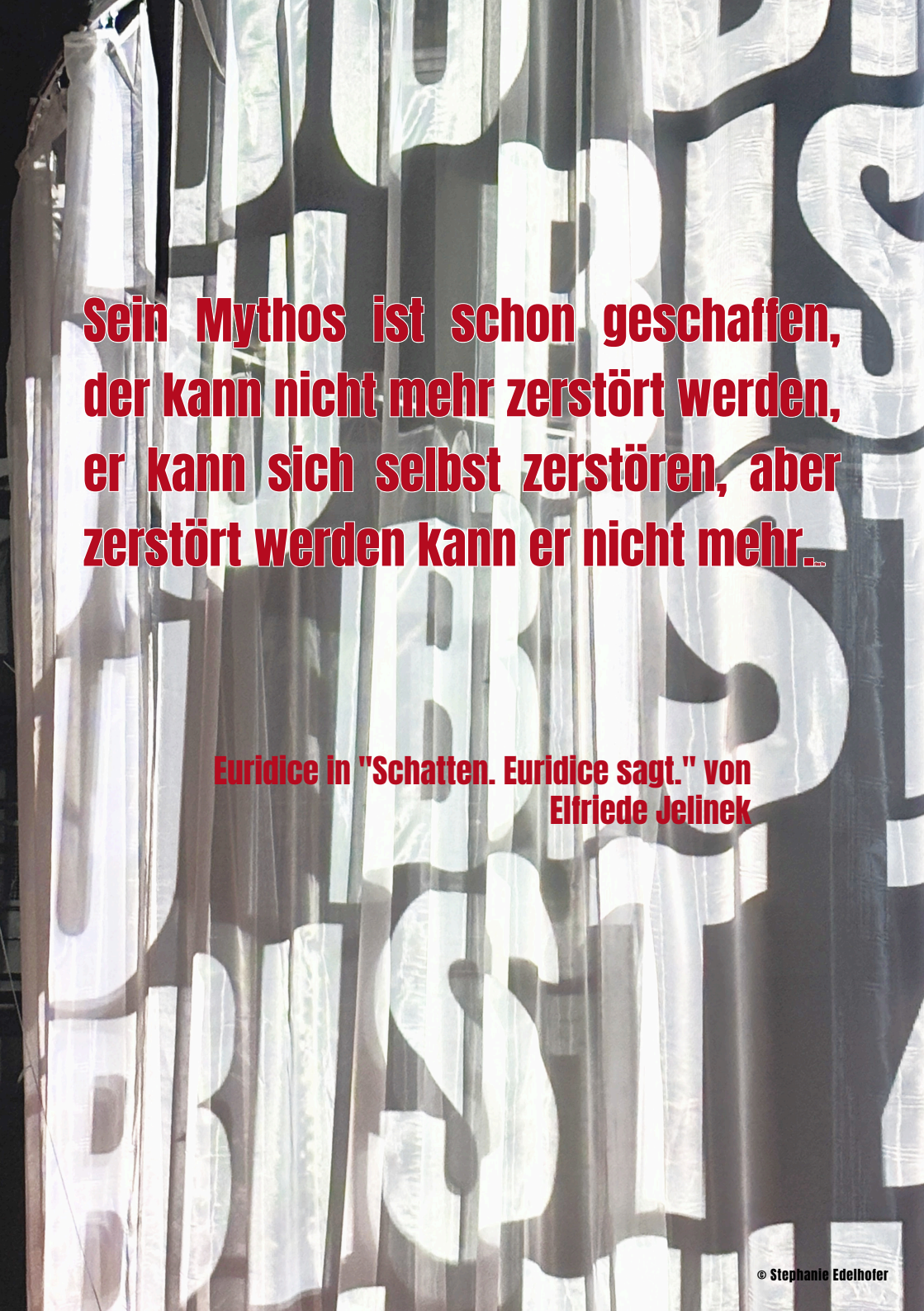
Martin Ortner, Tobias Grabher & Jakob Aichberger | Trombone

Petra Szovák | Fagotto

Matej Berlot | Theorbo

Tade Theuretzbacher | Cembalo

Alexander Gergelyfi | Maestro al cimbalo e organo di legno



**Sein Mythos ist schon geschaffen,
der kann nicht mehr zerstört werden,
er kann sich selbst zerstören, aber
zerstört werden kann er nicht mehr...**

**Euridice in "Schatten. Euridice sagt." von
Elfriede Jelinek**

ZUM KONZEPT

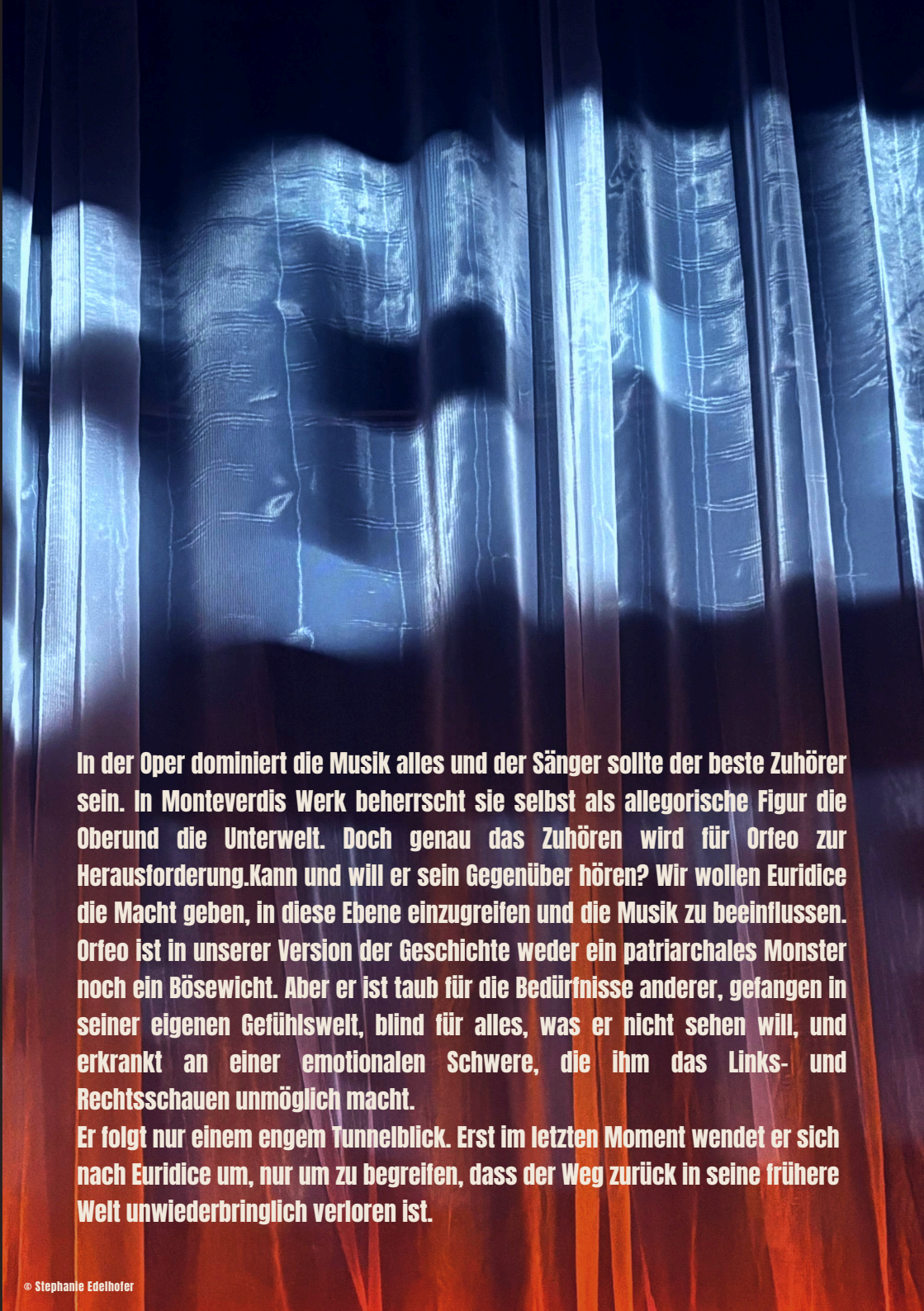
Orfeo singt. Und mit der Macht seiner Musik wird er zum Mythos sowie zum Protagonisten zahlreicher Opern, Gedichte und Operetten. Seit 400 Jahren erzählen wir vom Künstler, der die ganze Welt zum Beben bringt, dessen Leid und Glück wie in (Schall-)Wellen auf Menschen wie Gottheiten überschwappt. Trotz aller Widrigkeiten folgt Orfeo mit seiner Lyra Euridice in die Unterwelt. Dort will er das Unmögliche möglich machen: seine verstorbene Geliebte von den Toten zurückholen. Wer ist diese Geliebte? Eine Nebenfigur? Eine Muse, die seiner Kunst dient?

Für uns nicht. Euridice ist nicht nur die Frau in Orfeos Geschichte. Sie ist Protagonistin. Wir wollen sie daher sichtbar und hörbar machen. „Den Schatten verschwinden zu lassen, ist keine Kunst. Man muß nur konsequent im Dunkeln bleiben.“ (Elfriede Jelinek in: „Schatten. (Euridike sagt)“ .
"Orfeo. Euridice. Schatten", der Titel unseres neuen Musiktheaterstücks, soll die Protagonistin beleuchten, aus dem Dunkel holen - oder sie im Dunkeln lassen?

Was meinst Du, Euridice?

Wolltest du aus der Unterwelt zurückgeholt werden? Warst du in der Oberwelt glücklich mit Orfeo? Euridice erhält eine doppelte Stimme sprechend und singend. Elfriede Jelineks Text „Schatten [...]“ verleiht Euridice eine Stimme, eine Identität. Textfragmente daraus werden zu einem Erlebnisbericht, der Einblick in ihre Empfindungen gibt und einen neuen Blick auf die Geschichte ermöglicht. Monteverdis Oper, die - sicherlich auch dem monodischen Kompositionsstil geschuldet - fast ausschließlich Orfeo zu Wort kommen lässt, wird durch Antworten, Widersprüche und Einwürfe Euridices bereichert. Wir wollen hören, was Euridice denkt, sagt und fühlt - ein Perspektivwechsel, der nicht nur sie in ein neues Licht rückt, sondern der auch Orfeo kritische Fragen stellt, wie etwa:

Ist deine Liebe gesund? Liebst du Euridice oder liebst du den Gefühlsexzess, die Intensität deiner eigenen Gefühle?



In der Oper dominiert die Musik alles und der Sänger sollte der beste Zuhörer sein. In Monteverdis Werk beherrscht sie selbst als allegorische Figur die Ober- und die Unterwelt. Doch genau das Zuhören wird für Orfeo zur Herausforderung. Kann und will er sein Gegenüber hören? Wir wollen Euridice die Macht geben, in diese Ebene einzugreifen und die Musik zu beeinflussen. Orfeo ist in unserer Version der Geschichte weder ein patriarchales Monster noch ein Bösewicht. Aber er ist taub für die Bedürfnisse anderer, gefangen in seiner eigenen Gefühlswelt, blind für alles, was er nicht sehen will, und erkrankt an einer emotionalen Schwere, die ihm das Links- und Rechtsschauen unmöglich macht.

Er folgt nur einem engem Tunnelblick. Erst im letzten Moment wendet er sich nach Euridice um, nur um zu begreifen, dass der Weg zurück in seine frühere Welt unwiederbringlich verloren ist.

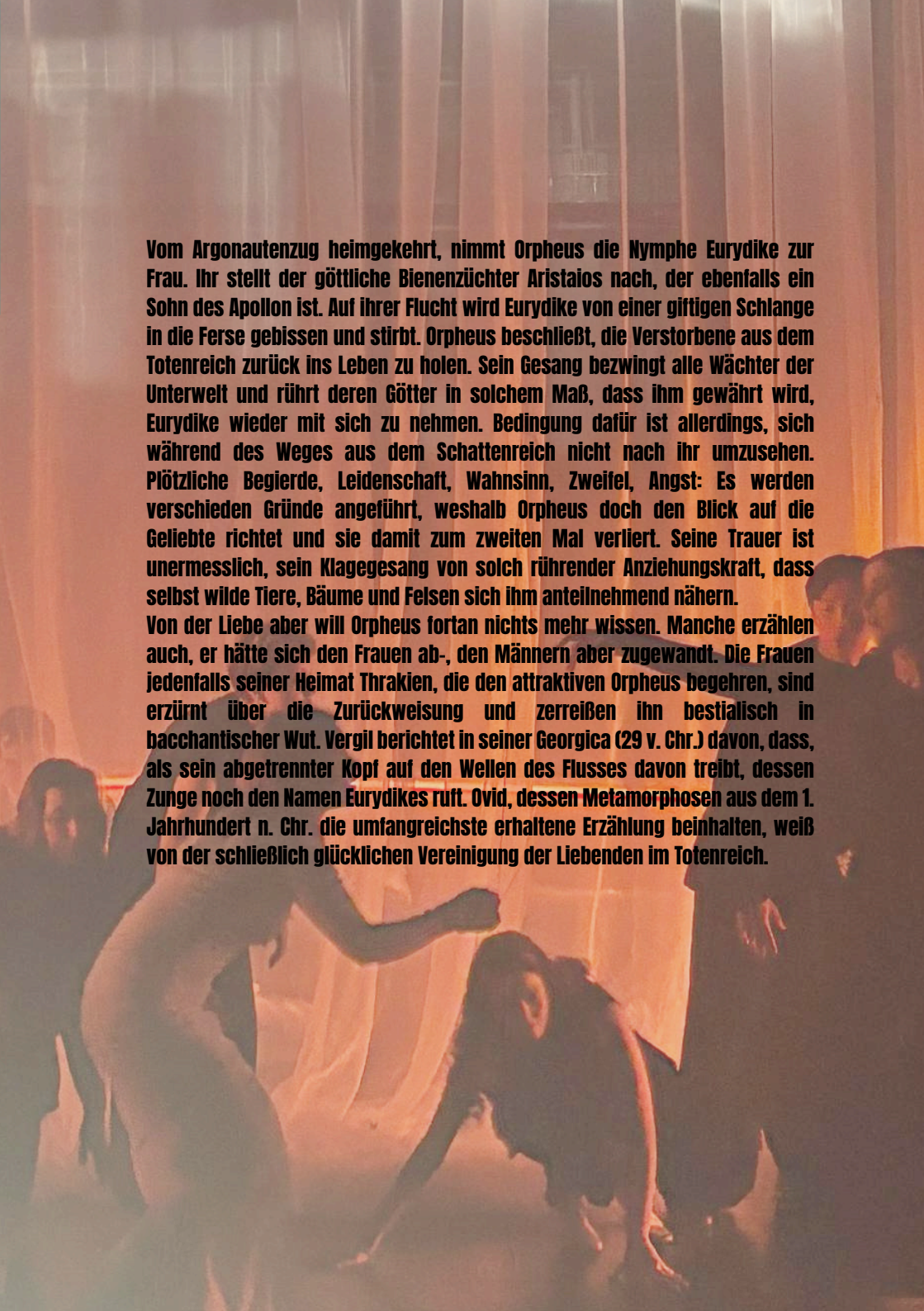
DIE HANDLUNG

ein Beitrag von Oliver Binder

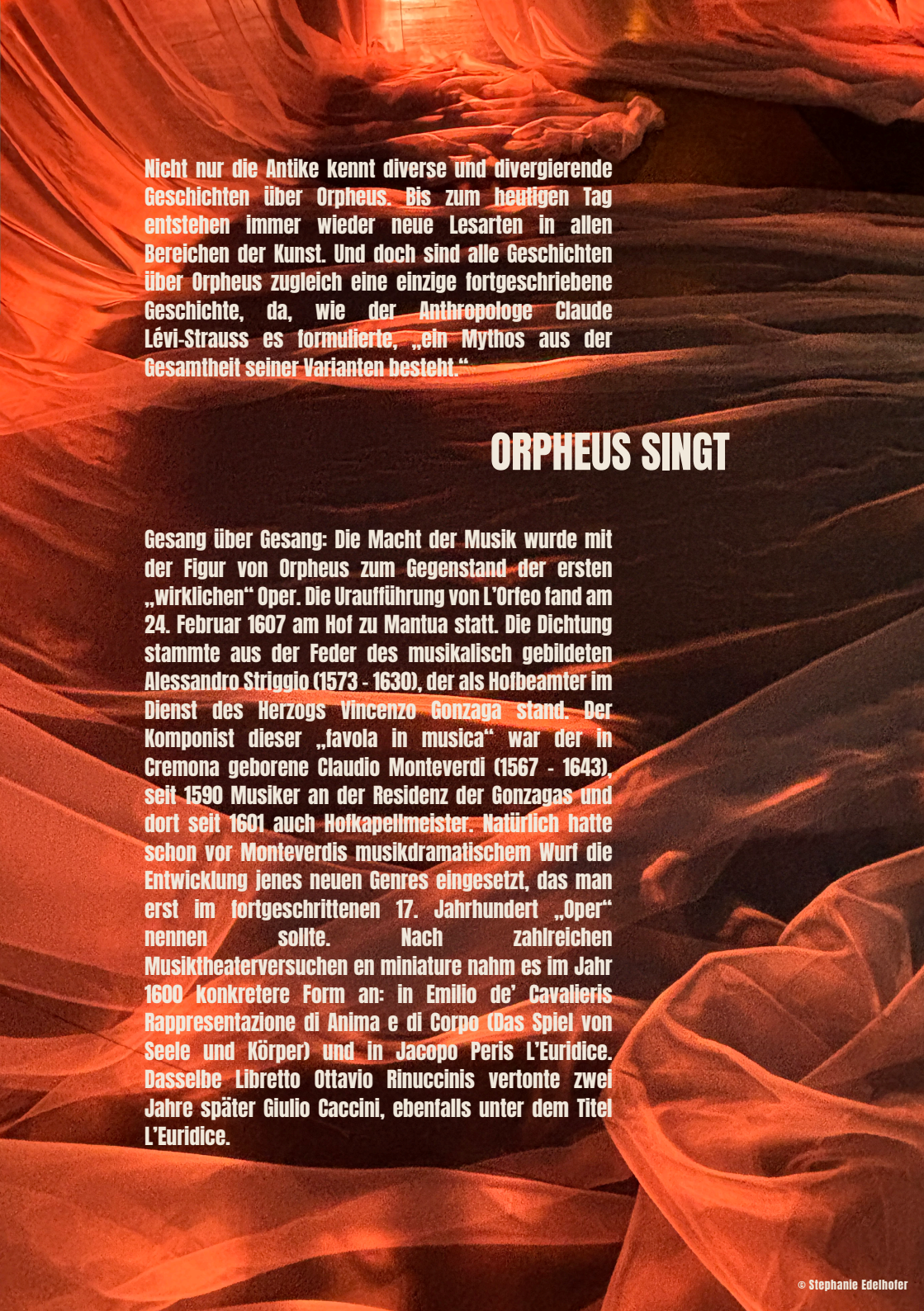
GAB IHM EIN GOTT ZU SINGEN, WIE ER LEIDE

Sagenhafte Möglichkeiten

Der Sänger Orpheus sei, so lautet eine Variante des Mythos', Sohn des Apollon und der Kalliope. Kalliope ist eine der neun Musen, die erste der Schutzgöttinnen der Künste. Apollon, deren Anführer, ist Gott der Sonne, Gott des Todes, Gott der Musik. Seine Attribute sind der versehrende Bogen wie die heilsame Lyra. Das Instrument reicht er weiter an seinen Sohn Orpheus, dessen Spiel und Gesang zum Inbegriff der Musik wird. Seine Kunst befriedet alles Wilde, erweicht alle Härte, rührt jedes Herz. Deshalb wird Orpheus auch zu einem der Helden des Schiffes Argos erwählt, auf welchem Jason die Besten versammelt, um mit ihnen nach Kolchis zu reisen und dort das sagenumwobene goldene Vlies (Fell) des Widders Chrysomallos zu rauben. Während der Fahrt schützt Orpheus mit seinem Gesang die Argonauten vor dem nicht minder betörenden, doch Verderben bringenden Gesang der Sirenen. Und er schützt sie, als sie in Streit geraten, vor einander, indem er beruhigend von der Entstehung der Welt singt.



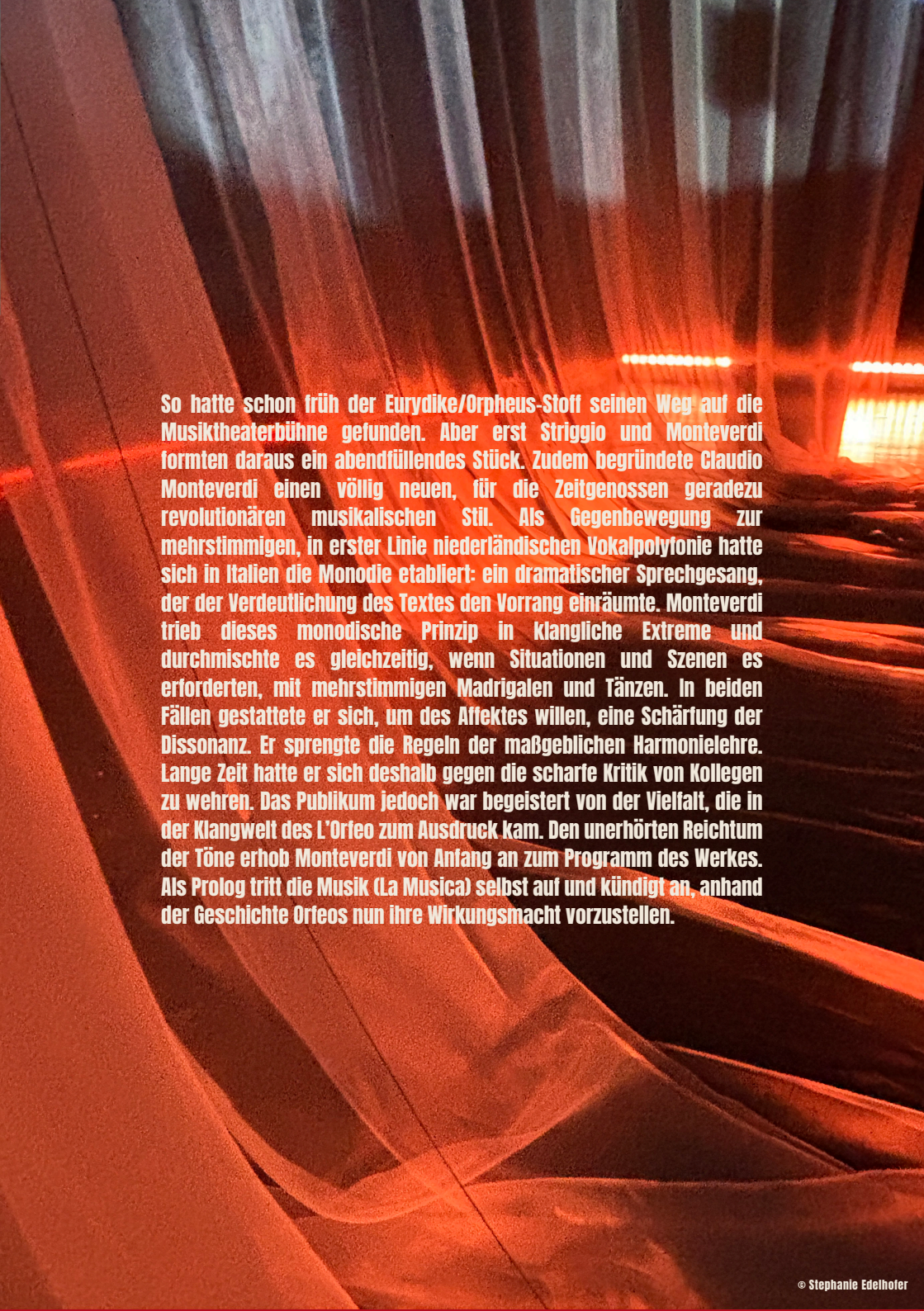
Vom Argonautenzug heimgekehrt, nimmt Orpheus die Nympe Eurydike zur Frau. Ihr stellt der göttliche Bienenzüchter Aristaios nach, der ebenfalls ein Sohn des Apollon ist. Auf ihrer Flucht wird Eurydike von einer giftigen Schlange in die Ferse gebissen und stirbt. Orpheus beschließt, die Verstorbene aus dem Totenreich zurück ins Leben zu holen. Sein Gesang bezwingt alle Wächter der Unterwelt und rührt deren Götter in solchem Maß, dass ihm gewährt wird, Eurydike wieder mit sich zu nehmen. Bedingung dafür ist allerdings, sich während des Weges aus dem Schattenreich nicht nach ihr umzusehen. Plötzliche Begierde, Leidenschaft, Wahnsinn, Zweifel, Angst: Es werden verschieden Gründe angeführt, weshalb Orpheus doch den Blick auf die Geliebte richtet und sie damit zum zweiten Mal verliert. Seine Trauer ist unermesslich, sein Klagegesang von solch rührender Anziehungskraft, dass selbst wilde Tiere, Bäume und Felsen sich ihm anteilnehmend nähern. Von der Liebe aber will Orpheus fortan nichts mehr wissen. Manche erzählen auch, er hätte sich den Frauen ab-, den Männern aber zugewandt. Die Frauen jedenfalls seiner Heimat Thrakien, die den attraktiven Orpheus begehren, sind erzürnt über die Zurückweisung und zerreißen ihn bestialisch in bacchantischer Wut. Vergil berichtet in seiner Georgica (29 v. Chr.) davon, dass, als sein abgetrennter Kopf auf den Wellen des Flusses davon treibt, dessen Zunge noch den Namen Eurydikes ruft. Ovid, dessen Metamorphosen aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. die umfangreichste erhaltene Erzählung beinhalten, weiß von der schließlich glücklichen Vereinigung der Liebenden im Totenreich.



Nicht nur die Antike kennt diverse und divergierende Geschichten über Orpheus. Bis zum heutigen Tag entstehen immer wieder neue Lesarten in allen Bereichen der Kunst. Und doch sind alle Geschichten über Orpheus zugleich eine einzige fortgeschriebene Geschichte, da, wie der Anthropologe Claude Lévi-Strauss es formulierte, „ein Mythos aus der Gesamtheit seiner Varianten besteht.“

ORPHEUS SINGT

Gesang über Gesang: Die Macht der Musik wurde mit der Figur von Orpheus zum Gegenstand der ersten „wirklichen“ Oper. Die Uraufführung von L'Orfeo fand am 24. Februar 1607 am Hof zu Mantua statt. Die Dichtung stammte aus der Feder des musikalisch gebildeten Alessandro Striggio (1573 - 1630), der als Hofbeamter im Dienst des Herzogs Vincenzo Gonzaga stand. Der Komponist dieser „favola in musica“ war der in Cremona geborene Claudio Monteverdi (1567 - 1643), seit 1590 Musiker an der Residenz der Gonzagas und dort seit 1601 auch Hofkapellmeister. Natürlich hatte schon vor Monteverdis musikdramatischem Wurf die Entwicklung jenes neuen Genres eingesetzt, das man erst im fortgeschrittenen 17. Jahrhundert „Oper“ nennen sollte. Nach zahlreichen Musiktheaterversuchen en miniature nahm es im Jahr 1600 konkretere Form an: in Emilio de' Cavalieris Rappresentazione di Anima e di Corpo (Das Spiel von Seele und Körper) und in Jacopo Peris L'Euridice. Dasselbe Libretto Ottavio Rinuccinis vertonte zwei Jahre später Giulio Caccini, ebenfalls unter dem Titel L'Euridice.



So hatte schon früh der Eurydike/Orpheus-Stoff seinen Weg auf die Musiktheaterbühne gefunden. Aber erst Striggio und Monteverdi formten daraus ein abendfüllendes Stück. Zudem begründete Claudio Monteverdi einen völlig neuen, für die Zeitgenossen geradezu revolutionären musikalischen Stil. Als Gegenbewegung zur mehrstimmigen, in erster Linie niederländischen Vokalpolytonie hatte sich in Italien die Monodie etabliert: ein dramatischer Sprechgesang, der der Verdeutlichung des Textes den Vorrang einräumte. Monteverdi trieb dieses monodische Prinzip in klangliche Extreme und durchmischte es gleichzeitig, wenn Situationen und Szenen es erforderten, mit mehrstimmigen Madrigalen und Tänzen. In beiden Fällen gestattete er sich, um des Affektes willen, eine Schärfung der Dissonanz. Er sprengte die Regeln der maßgeblichen Harmonielehre. Lange Zeit hatte er sich deshalb gegen die scharfe Kritik von Kollegen zu wehren. Das Publikum jedoch war begeistert von der Vielfalt, die in der Klangwelt des L'Orfeo zum Ausdruck kam. Den unerhörten Reichtum der Töne erhob Monteverdi von Anfang an zum Programm des Werkes. Als Prolog tritt die Musik (La Musica) selbst auf und kündigt an, anhand der Geschichte Orfeos nun ihre Wirkungsmacht vorzustellen.

Der erste Akt schildert die Hochzeitsteyerlichkeiten von Orfeo und Euridice. Orfeo hat in Euridices Liebe das größte Glück gefunden. Im zweiten Akt setzt sich die beschwingte Hochstimmung zunächst fort, dann berichtet eine Botin vom Tod Euridices. Orfeo stimmt eine ergreifende Klage an und beschließt, die Geliebte wieder der Unterwelt zu entreißen. Zu Beginn des dritten Aktes hat die Hoffnung (La Speranza) Orfeo an das Ufer des Totenflusses begleitet. Dort muss sie ihn verlassen. Orfeos Gesang kann den Fährmann Caronte zwar nicht erweichen, die Musik wiegt diesen aber sanft in Schlaf. Orfeo selbst kann so an das andere Ufer übersetzen. Im vierten Akt befindet er sich vor dem Götterpaar der Unterwelt. Proserpina, bereits von Orfeos Flehen gerührt, bittet ihren Gatten Plutone darum, dass Orfeo Euridice wieder zurück ins Leben führen darf. Plutone ist einverstanden, untersagt Orfeo aber, Euridice auf ihrem gemeinsamen Weg anzusehen. Orfeo, in Sorge darüber, ob nicht Furien die Geliebte zurückreißen, blickt sich dennoch um und verliert die Geliebte endgültig.

EURYDIKE SPRICHT

In "Schatten (Eurydike sagt)" lässt die österreichische Literaturnobelpreisträgerin Elfriede Jelinek (* 1946 in Mürrzuslag / Steiermark) die Frau selbst zu Wort kommen, der Orpheus in die Unterwelt nachsteigt. Der Text entstand als Auftragswerk der "Philharmonie Essen" anlässlich eines dreiteiligen Orpheus-Abends und wurde dort am 23. Juni 2012 von Johanna Wokalek in der szenischen Realisierung von Peter Schmidt uraufgeführt. Eurydikes großen inneren Monolog lässt Elfriede Jelinek mit dem Biss der Schlange beginnen, mit dem Sterben der Protagonistin. Während der Metamorphose in ihre Schemenhaftigkeit blickt sie zurück ins Leben und voraus auf die zu erwartenden Geschehnisse, deren Zukünftigkeit im Verlauf des Erzählens zunehmend Gegenwart wird. Eurydike kennt ihren Mann zu gut. Sie weiß, dass er sie zurückholen wollen wird. Denn er ist „verliebt in den Verlust, verliebter als in mich, als es mich noch gab.“ Doch sie, ganz Schatten nun in einem anderen Zustand, Schatten gemeinsam auch mit vielen, will selbstbestimmt bleiben wie und wo sie ist und der drohenden Gefahr erneuter Verkörperung entfliehen. Das Kommen des Sängers ist unausweichlich. Sein Gang zur Geliebten ins Schattenreich ist wirksame Publicity, emphatischer Mehrwert zum eigenen Nutzen. Der Blick ist ein Klick. Das Blitzen des Fotohandys. Das Festhalten in der Ablichtung, die scheitert. Was schattenhaft nicht zu erkennen ist, wird verworfen, immer wieder. Was an Eurydike noch wesenhaftes Ich war, kann sich endgültig auflösen.



Jelineks Eurydike möchte mit ihrem Schattendasein nicht mehr tauschen. Fern aller körperlichen Unbill ist sie hier keiner Fremdbestimmung mehr ausgesetzt. Der Schatten selber, unbewusster Teil der Persönlichkeit, ist ein hohes Gut. Schon Adelbert von Chamisso wusste 1813 davon in Peter Schlemihls wundersamer Geschichte zu erzählen, in der dem Titelhelden sein Schatten vom Teufel abgekauft, dann vom Grase abgelöst, aufgehoben, zusammengerollt, gefaltet und eingesteckt wird. Elfriede Jelinek selbst weist im Anschluss an den Stücktext auf Chamissos Novelle ebenso ausdrücklich hin wie auf Sigmund Freud: „absolut alles. Das haben Sie dann davon“. Ihr assoziationsreicher Text ist von tiefenpsychologischen Strukturen durchzogen. Der Sprachfluss spült im Sterben nach oben, was im Leben verschwiegen war. Die Sprache spielt mit Mehrdeutigkeiten, indem die Worte manchmal - eins gibt dann das andere - sich in einer semantischen Metamorphose verändern, manchmal wie Töne enharmonisch verwechselt werden.

Dass Elfriede Jelineks Sprachkunst von hoher Musikalität durchdrungen ist - vom Klang der Worte bis hin zur thematischen Verarbeitung - nimmt bei ihrer begonnenen, auch Kompositionslehre umfassenden Ausbildung zur Berufsmusikerin und ihrem abgeschlossenen Orgelstudium nicht wunder. Der sprachliche Ausdruck geht immer wieder in die Extreme. Das kleine und große Establishment fühlt sich von ihrer Literatur gerne provoziert. In Jelineks Texten - steht die gesellschaftliche Relevanz an erster Stelle. Der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit ihrem Werk hat sich ein eigenes Forschungszentrum der Universität Wien verschrieben: www.elfriede-jelinek-forschungszentrum.com. Unmissverständlich bezieht die Autorin immer wieder zu tagesaktuellen Geschehnissen Stellung. Als Konstanten durchziehen ihre Dichtung die Themen von faschistoiden Grundmustern in Alltagsleben und Politik, von Sexualität und Gewalt, vom Aufbrechen von und vom Entfliehen aus unterdrückenden Strukturen, von der Selbstbestimmung der Frau.

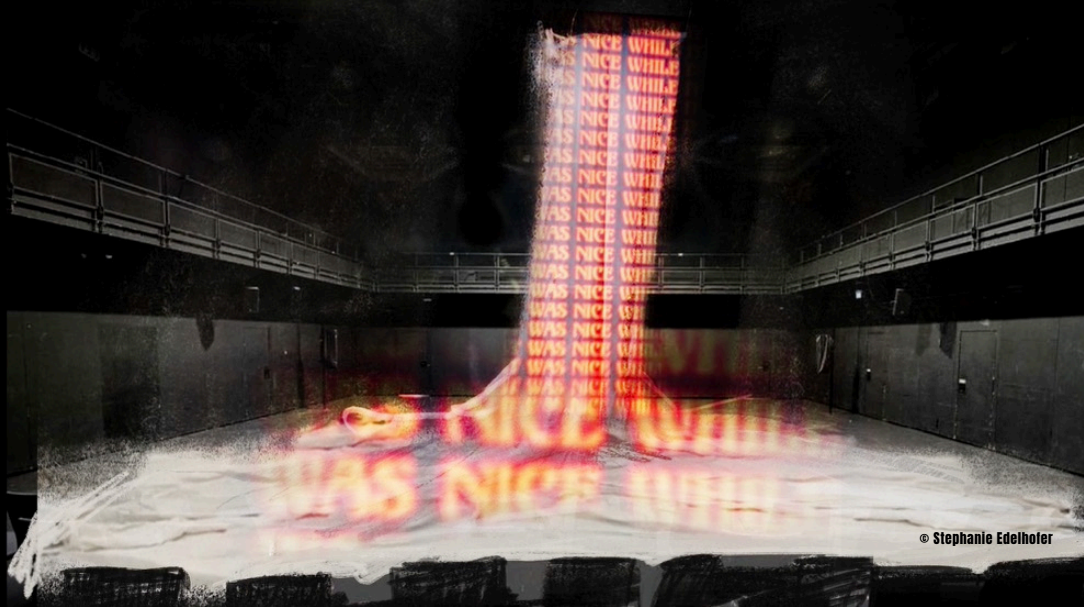
BÜHNE

Das zentrale Bühnenelement ist ein großer Aluminiumring, an dem ein transparenter Vorhang befestigt ist. Der Ring ist beweglich und flexibel verschiebbar. Er definiert Räume nicht architektonisch, sondern atmosphärisch und wird nicht als realistischer Raum verstanden, sondern als wandelbare Schwelle zwischen Ober- und Unterwelt.

In Akt 1 ist der Vorhang halb geöffnet. Die Oberwelt erscheint hell, kühl und geordnet. Weißes Licht, klare Linien und Distanz bestimmen die Szene. Auf den transparenten Stoff werden immer wieder Textfragmente aus "Schatten" von Elfriede Jelinek projiziert.

Mit Eurydikes Verlust verändert sich die Funktion des Rings. Der Vorhang schließt sich um Orfeo und macht den Ring zum Käfig, zur Einschließung in Trauer und Erinnerung. Der transparente Stoff wird zur Projektionsfläche des inneren Zustands.

Durch Orfeos Gesang beginnt sich der Vorhang langsam nach oben zu ziehen. Dieser Vorgang geschieht nicht technisch sichtbar, sondern wirkt wie eine Reaktion der Unterwelt auf die Kraft der Musik. Erst dadurch wird ein neuer Spielraum sichtbar: das „Unter“ dem Vorhang. Die Unterwelt entsteht dadurch unter der Oberfläche des Sichtbaren.



Im Gegensatz zur kalten Oberwelt ist die Unterwelt warm, dunkel und überraschend geborgen. Hier existieren die Menschen als Schatten, befreit vom Gewicht ihrer Körperlichkeit. Das warme Licht erzeugt Nähe und Intimität: Dunkelheit wird nicht bedrohlich, sondern schützend. Der Kontrast zwischen Ober- und Unterwelt wird über Lichtdramaturgie gestaltet:

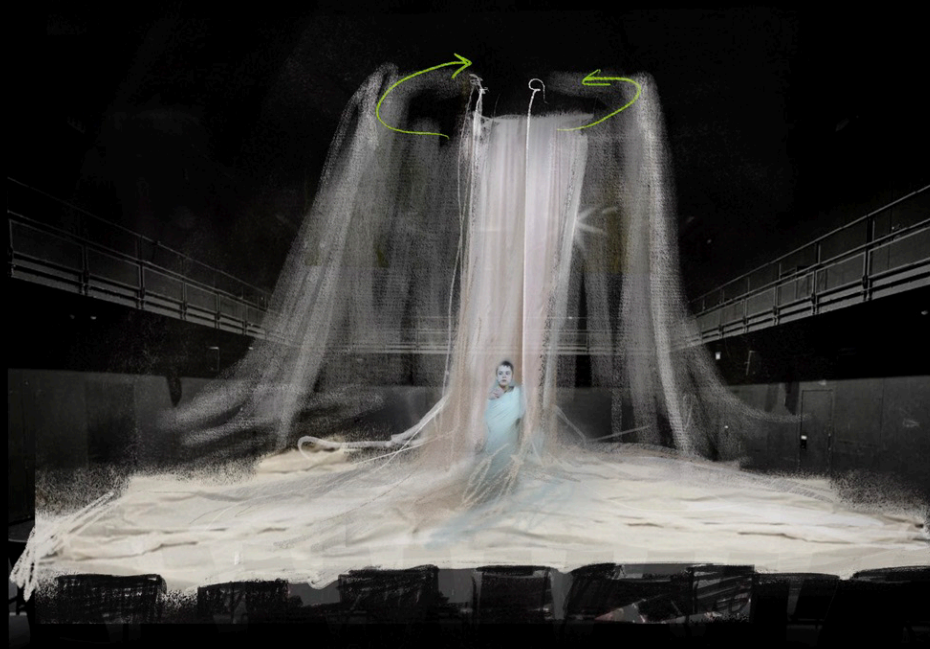
Die Projektionen von Jelinek-Texten erscheinen fragmentarisch auf dem Vorhang, teilweise lesbar, teilweise aufgelöst. Sprache verhält sich wie Erinnerung: Sie taucht auf, verschwindet wieder und hinterlässt Spuren. Der transparente Vorhang fungiert dadurch gleichzeitig als:

GESAMTÄSTHETIK

Die Inszenierung bewegt sich zwischen Konzert, Installation und Ritual. Der Raum bleibt bewusst reduziert und konzentriert sich auf Material, Licht, Stimme und Bewegung. Der Vorhang wird dabei zum zentralen Symbol: Er trennt die Welten nicht nur, sondern macht ihre Durchlässigkeit sichtbar.

Orfeos Weg ist in diesem Konzept kein heroischer Gang in die Unterwelt, sondern eine Bewegung in einen Zustand der Entkörperlichkeit. Die Unterwelt erscheint nicht als Verlust, sondern als paradox leichte





Bühnenbildskizze Stephanie Edelhofer





KOSTÜM

Die Kostüme arbeiten mit einer reduzierten Farbpalette aus Schwarz, Weiß und Silber. Grundlage sind klassische historische Silhouetten, die verfremdet und abstrahiert werden. Falten, Rüschen und geschichtete Stoffstrukturen greifen formal die Bewegung und Materialität des Vorhangs auf. Die Figuren der Oberwelt tragen überwiegend weiße Kostüme mit kühlen Materialien und klaren Formen. Die Körper wirken definiert, kontrolliert und schwer. Kunstleder und strukturierte Stoffe erzeugen eine gewisse Starrheit. Beim Eintritt in die Unterwelt legt der Chor abstrakte weiße Kunstlederelemente ab. Dieser Vorgang wirkt wie ein Häuten oder Ablegen gesellschaftlicher und körperlicher Hüllen. Übrig bleiben weichere, dunklere Silhouetten. Der Übergang ist damit nicht nur räumlich, sondern physisch sichtbar. In der Unterwelt dominieren schwarze Kostüme, die sich stärker mit Licht und Bewegung verbinden. Die Körper verlieren Kontur. Die Arme des Chores sind schwarz bemalt. Dadurch verschwinden sie teilweise im dunklen Raum und erzeugen den Eindruck fragmentierter Körper. Bewegungen lösen sich optisch vom Torso und wirken schattenhaft und entmaterialisiert. Silber fungiert als eigene symbolische Ebene. Es steht für das Göttliche, Unnahbare und Zeitlose. Bei Proserpina und Pluto sind die Halsansätze silbern bemalt, als würde sich unter der menschlichen Haut eine andere, überirdische Substanz zeigen. Das Silber markiert jene Figuren, die zwischen den Welten stehen und beiden Sphären gleichzeitig angehören.

In der Unterwelt dominieren schwarze Kostüme, die sich stärker mit Licht und Bewegung verbinden. Die Körper verlieren Kontur: Stoffe wirken fließender und leichter. Die Schattenwesen erscheinen weniger individuell, eher als atmende Masse oder Erinnerungsspuren.

Die Arme des Chores sind schwarz bemalt. Dadurch verschwinden sie teilweise im dunklen Raum und erzeugen den Eindruck fragmentierter Körper. Bewegungen lösen sich optisch vom Torso und wirken schattenhaft und entmaterialisiert.

Silber als Zeichen des Göttlichen

Silber fungiert als eigene symbolische Ebene. Es steht für das Göttliche, Unnahbare und Zeitlose. Bei Proserpina und Pluto sind die Halsansätze silbern bemalt, als würde sich unter der menschlichen Haut eine andere, überirdische Substanz zeigen. Das Silber markiert jene Figuren, die zwischen den Welten stehen und beiden Sphären gleichzeitig angehören.

Im Licht reflektieren diese silbernen Flächen subtil und erzeugen eine fast ikonische Präsenz, ohne naturalistisch zu wirken.





© Stephanie Edelhofer

REGIE

Elena Maria Artisi begann 2017, nach zwei Semestern im Jungstudium für Gesang an der Hochschule für Künste Bremen, ihr Studium der Musikwissenschaft an der Universität Wien und der Sapienza Università di Roma, welches sie 2023 mit einem Master of Arts abschloss. Seit Februar 2019 ist sie Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes. Neben dem Studium arbeitet Elena Maria Artisi als Regieassistentin für verschiedene Opern- und Theaterhäuser, sowie Festivals, darunter Theater an der Wien, Innsbrucker Festwochen für Alte Musik und Aalto Theater Essen. Seit Oktober 2022 studiert sie Musiktheaterregie an der MDW Wien in der Klasse von Roland Schwab und realisiert im Zuge dessen eigene Projekte als Regisseurin, u. a. eine Bearbeitung von Thomas Bernhards *Der Theatermacher*, die Kammeroper *Radames* von Peter Eötvös und im Juni 2025 *The Boatswain's Mate* von Ethel Smyth. In ihrer Arbeit sucht Elena Artisi, die Grenzen von Genre und Geschlechterstereotypen auszudehnen und zu überwinden. In der Spielzeit 2025/2026 inszenierte sie am Theater Altenburg Gera *Lucia di Lammermoor* von Gaetano Donizetti. Sie ist zudem Mitgründerin des „Karfiolkollektivs“ in Wien. 2026/27 kehrt sie mit einer Neuinszenierung von *La Traviata* ans Theater Altenburg Gera zurück. Zudem gibt sie im April 2027 ihr Debut mit der Kinderoper *GOLD!* von Leonard Evas am Theater an der Wien und inszeniert im Mai 2026 erstmals an der Oper Graz: *Elektra* von Richard Strauss.





© Nadine Poncioni

MUSIKALISCHE LEITUNG

Der in Linz an der Donau geborene Alexander Gergelyti gilt als Kenner und Liebhaber historischer Tasteninstrumente. Den Kanon dieser höchst unterschiedlichen Instrumente zu erkunden, ist seine Leidenschaft und Antrieb. Zuletzt war er unter anderem als Solist, Kammer- und Orchestermusiker mit *il Gusto Barocco*, *La Lira di Orfeo*, *Concentus Musicus Wien*, *Compagnia Transalpina*, *Barucco*, *recreationBAROCK* und *Mozarteumorchester Salzburg* zu hören. Als Dozent für Clavichord geht er mit viel Freude und Elan seiner Lehrtätigkeit an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz nach. Zahlreiche Audio- und Videoaufnahmen dokumentieren sein künstlerisches Schaffen. Seine erstes Solo-Album, *Sapperlot!*, erschien im November 2022 bei *Carpe Diem Records* und wurde von der Fachwelt begeistert aufgenommen. Die jüngste Aufnahme mit Georg Nigl bei *Alpha Classics* erschien im Juli 2025 unter dem Titel *Mozart's Clavichord*. 2023 gab er sein Debüt bei den Salzburger Festspielen und ist dort seither zusammen mit dem Bariton Georg Nigl in den *Kleinen Nachtmusiken* zu hören. Alexander Gergelyti lebt in Wien und im Moment.



©privat

BÜHNE + KOSTÜM

Stephanie Edelhofer besuchte die Höhere Graphische Lehranstalt Wien im Bereich Multimedia, schloss das Kolleg Michelbeuern zur Bekleidungstechnikerin ab und setzte ihre Ausbildung im Bereich „Fashion & Technology“ an der Kunstuniversität Linz fort. Im Zuge dieser absolvierte sie mehrere internationale Praktika im Bereich Printdesign, u.a bei Acne Studios in Stockholm und Haider Ackermann in Antwerpen. Ihre Faszination für textile Oberflächen und alternativen Produktionsmethoden konnte sie mithilfe des Startstipendiums für Mode „Societal Challenges“ weiter erforschen und war Resident beim "Distributed Design Award" im HappyLab Wien. Durch Zufall landete sie 2022 bei den Bregenzer Festspielen und absolvierte dort zwei Kostümassistenzen mit Christoph Hetzer für „Ernani“ (Regie: Lotte de Beer) und mit Justina Klimczyk für „Tancredi“ (Regie: Jan Philipp Gloger) Eine Faszination für das Bühnengeschehen, insbesondere Oper tat sich auf. Seit 2023 studiert sie Bühnengestaltung an der Universität für Angewandte Kunst in Wien und arbeitet selbstständig als Ausstatterin in Film/Werbung/Theater.

Birgit Meyer studierte Medizin und Theaterwissenschaft in München und Regensburg. Sie arbeitete zunächst wissenschaftlich am Klinikum rechts der Isar der TU München, bevor sie 1992 als Dramaturgin am Tiroler Landestheater Innsbruck begann. Von 1999-2009 war sie Chefdramaturgin und Direktionsmitglied an der Volksoper Wien und von 1996-2001 arbeitete sie regelmäßig für die Salzburger Festspiele. Von 2004-2008 übernahm Birgit Meyer einen Lehrauftrag an der Bayerischen Theaterakademie München im Studiengang Dramaturgie und gestaltete Seminare u. a. über Werkanalyse Oper / Spielplan- und Programmheftgestaltung. Am Institut für Gesang und Musiktheater der mdw unterrichtete sie bereits von 2009-2013 im Studiengang Regie das Fach Dramaturgie und ist seit 2023 in gleicher Funktion wieder hier tätig. 2009 wurde sie Operndirektorin an der Oper Köln: als erste Frau leitete sie von 2012-2022 das Haus dann als Intendantin. Sie förderte zahlreiche junge Künstler_innen in allen Sparten und konnte den Anteil von jungen Menschen im Publikum deutlich steigern. Unter ihrer Intendanz gewann die Oper Köln zahlreiche Preise. Die Förderung von Frauen ist Birgit Meyer ein besonderes Anliegen, für das sie sich seit Beginn ihrer Karriere in vielfältiger Form einsetzt, u. a. als Mentorin beim Deutschen Kulturrat oder als Schirmfrau beim preisgekrönten Kölner Projekt „Mit Frauen in Führung“. Meyer ist Herausgeberin der dreiteiligen Publikation „Was Oper kann!“, Köln 2022.



DRAMATURGIE

Marie Huber (*1995 in Graz) studierte Violoncello an der Kunstuniversität Graz und Musikwissenschaft an der Universität Wien. Parallel zu ihrem Studium war sie als freiberufliche Cellistin beim Orchester recreation (Großes Orchester Graz) tätig, arbeitete bei den Festivals styriarte und PSALM und verfasste Musikkritiken. Ab der Saison 2018/19 war sie vier Jahre lang im Bereich Musiktheatervermittlung und Education am Theater an der Wien beschäftigt. Dort verantwortete sie zuletzt neben Schulprojekten zu aktuellen Opernproduktionen die Organisation von Kinderopern und generationsübergreifenden Projekten sowie die Projektleitung und Konzeption der Jugendoper Retirada: in die beste aller möglichen Welten. Von 2022-2026 war Marie Huber als Kuratorin, Projektleiterin und Dramaturgin bei Johann Strauss 2025 in Wien engagiert. Dort betreute sie diverse Produktionen dramaturgisch, u. a. die Operette Indigo und die 23 Räuber*innen (Regie: Anna Bernreitner).

DRAMATURGIE + TEXTFASSUNG



©Marie Huber



© Stefan Polzer

LICHT

Christian Reisinger absolvierte seine Ausbildung an der Berufsschule für Elektrotechnik in Gmunden, das Diplom zum Beleuchtungsmeister und zum Meister der Veranstaltungstechnik mit Schwerpunkt Lichttechnik erlangte er 2019. Sein Einstieg in die Theater- und Opernwelt begann aber bereits 2006 in der Beleuchtungsabteilung der Oper Graz. Hier lernte er von der klassischen Beleuchterarbeit am Scheinwerfer bis hin zum Lichtpult und zur Lichtkonzeption alle Aspekte zum Thema Licht im Theater kennen. Ebenfalls an der Oper Graz arbeitete er ab 2014 als Stellwerker am Lichtpult, wo er für die Lichtgestaltung für internationale Künstler_innen bei Opern der Zukunft, bei Ballettvorfürungen sowie einigen Kinderopern und Konzertveranstaltungen verantwortlich war. Er ist Mitwirkender in der Beleuchtungsabteilung der Salzburger Festspiele im Großen Festspielhaus und im Sommerbetrieb der Szene Salzburg war er als Gitarrist und Bühnentechniker Mitglied bei zahlreichen Tourneen Alternativ-Rock-Bands in Europa, Großbritannien, Asien und den USA. An der mdw ist er seit 2018 für die szenische Beleuchtung an den Bühnen des Instituts für Gesang und Musiktheater verantwortlich und gestaltet in Zusammenarbeit mit Lehrenden und Studierenden das Licht für die institutseigenen Inszenierungen. 2021 wurde er mit dem Unterrichtsfach Beleuchtung für Studierende der Musiktheaterregie betraut.

Philipp König studierte in den 2000er Jahren MultiMediaArt an der Fachhochschule Salzburg und ist seither Digital Content Creator der ersten Generation. Schnell entdeckte er seine Affinität zu immersiven visuellen Konzepten, die er im Rahmen zahlreicher Shows mit seinen Projekten Abendprozessor und Parall-axis bei internationalen Festivals inszenieren konnte. Er ist außerdem Gründer der Kreativagentur „Junge Römer“, die auf die Entwicklung von Extended Realities spezialisiert ist und dafür 2022 unter anderem den Österreichischen Staatspreis erhielt.



VIDEO

SOUNDDESIGN

Moritz Worpenberg wuchs in der Nähe von Münster auf und sammelte früh Theatererfahrung, insbesondere bei den Freilichtspielen Tecklenburg sowie am Theater Osnabrück. Er studierte Musikpädagogik und neue Medien sowie Chemie an der Universität Münster und beschäftigte sich währenddessen schwerpunktmäßig mit Alter Musik. Derzeit absolviert er ein weiterführendes Tonmeister-Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.



996 geboren und im nördlichen Voralpenland aufgewachsen, studierte **Niklas Esterbauer** zunächst Musikwissenschaft und seit 2021 Tonmeister am IKT der mdw. Seine Projekte changieren zwischen experimenteller Komposition, Klangregie/Ton- und Systemtechnik für Theater, Konzert, Performance und Film.

Doro Kozlcz ist eine Visagistin aus Wien. Nach dem Abbruch des Studiums der Vergleichenden Literaturwissenschaft arbeitete sie ein Jahr lang in der Eventbranche, bevor sie nach einer Möglichkeit suchte, ihr kreatives Hobby zum Beruf zu machen. Nach kurzer Zeit entschied sie sich für eine Karriere als Visagistin. Nach einem einjährigen Kurs in Beauty-Make-up, Spezialeffekten und Haarstyling begann sie für Film-, Theater- und Eventproduktionen zu arbeiten. Heute ist sie selbstständig und möchte so viele verschiedene Projekte wie möglich realisieren.



MASKE



KORREPETITION STUDIENLEITUNG MUSIKALISCHE ASSISTENZ



© Stefan Polzer

Pantelis Polychronidis als Fulbright- sowie Onassis-Stipendiat seine Ausbildung in den USA fort, wo er seinen Master bei Maxim Mo-gilevsky an der Bowling Green State University Ohio und anschließend sein Doktorat im Bereich Collaborative Piano an der Universität von Michigan unter Martin Katz machte. In Michigan begleitete er die Gesangsklasse von Shirley Verrett, später perfektionierte er sein Können an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Charles Spencer (Liedbegleitung) und Roswitha Heintze (Kammermusik und Solo Klavier). Höhepunkte seiner Karriere waren Auftritte im Kennedy Center of Performing Arts in Washington D. C, im Palais des Beaux Arts in Brüssel, im Musikverein Wien, im Wiener Konzerthaus und im European Cultural Centre in Delphi. Er war Assistant Professor in Residence an die Universität von Nevada, Visiting Professor of Music an die Universität von Michigan, Dozent am Vienna Konservatorium sowie am Institute for the International Education of Students in Wien. Er ist ein gefragter Liedbegleiter, Korrepetitor und Coach und als solcher regelmäßig tätig beim Internationalen Haydn Wettbewerb, beim Internationalen Hans-Gabor-Belvedere Gesangswettbewerb und dem Internationalen Johannes Brahms Wettbewerb sowie beim Lyric Opera Studio Weimar. Er arbeitet regelmäßig mit namhaften Sänger_innen wie Clemens Unterreiner, Ildikó Raimondi, Anita Hartig, Annely Peebo, Lena Belkina, Melba Ramos und Raehann Bryce-Davis zusammen. Am Institut für Gesang und Musiktheater ist er seit 2014 Senior Lecturer für Musikalische Interpretation Musiktheaterregie.

Tade Theuretzbacher (*2000, Wien) ist Cembalist und Pianist mit Schwerpunkt auf historischer Aufführungspraxis. Im Jahr 2024 schloss er das Studium „Instrumental und Gesangspädagogik“ für Klavier ab und studiert seitdem das Konzertsfach Cembalo. Seit Oktober 2024 ist er künstlerischer und musikalischer Leiter der Reihe „Barock in der Krypta“ in der Peterskirche Wien. Neben barocker Musik legt er auch einen Schwerpunkt auf zeitgenössische Musik am Cembalo.

KORREPETITION/ MUSIKALISCHE ASSISTENZ



CHOREINSTUDIERUNG



© Fotostudio Karl Limburg

Ben Jakob Scherer, geboren 2004 in Limburg an der Lahn, erhielt seine musikalische Prägung und Ausbildung durch 14 Jahre aktives Singen bei den „Limburger Domsingknaben“. Neben vier wöchentlichen Chorproben, regelmäßigen Gottesdiensten im Limburger Dom und zahlreichen Konzerten im In- und Ausland sang er unter renommierten Dirigenten wie Paavo Järvi und Eliahu Inbal und trat u.a. in der Alte Oper Frankfurt auf. Ergänzt wurde seine Ausbildung durch Stimmbildung, Musiktheorie sowie Klavier-, später Orgelunterricht und die Ausbildung zum Kantor des Bistums Limburg. Bis heute ist er regelmäßig als Organist in seiner Heimatregion tätig. 2022 absolvierte er die D-Chorleitungsausbildung des Bistums Limburg und leitete bereits mit 17 Jahren seinen ersten Kirchenchor. 2024 schloss er die zweijährige kirchenmusikalische Ausbildung im Bereich Chorleitung mit der C-Prüfung erfolgreich ab und leitet heute als nebenamtlicher Kirchenmusiker des Bistums Limburg drei Chöre. Nach dem Abitur 2023 begann Ben Jakob Scherer ein Lehramtsstudium der Germanistik und Musik mit Hauptfach Gesang und Nebenfach Klavier an der Universität Kassel. 2024 nahm er zudem an einem Meisterkurs des spanischen Dirigenten Jose Rodilla teil, um seine dirigentischen und interpretatorischen Fähigkeiten weiter zu vertiefen. Neben seiner Tätigkeit als Chorleiter ist Ben Jakob Scherer auch solistisch aktiv. So sang er 2024 im Dom zu Wetzlar in einer Aufführung des Oratoriums Elias solo. 2026 erhielt er als Solist gemeinsam mit dem Männerchor „Limburger Vocal Connection“ unter der Leitung von Jürgen Fassbender beim Internationaler Franz-Schubert-Chorwettbewerb den Sonderpreis für die beste Schubert-Interpretation.

REGIEASSISTENZ



© Lisa Müller

Florentine Lilly Clara Grill (*2004 in Graz) entdeckte ihre Leidenschaft für den Modebereich durch eine Styling-Assistenz beim Musikvideo „Moves to Make“ (Daði Freyr). Weitere Praktika folgten (Kostümpraktikum ORF-Krimiserie „Schnell ermittelt“; Modeunternehmen „Stajan“; Kostüm für Kurzfilmprojekte etc.). Florentine absolvierte in Folge 2025 das Kolleg für Mode/Design/Textil an der Herbststraße in Wien und präsentierte ihre Kollektion an verschiedenen Standorten (Otto-Wagner- Areal, Semper Depot, Staatsoper „Fashion meets Opera“, Gartenbaukino „Laufsteg & Leinwand“). Eine vor kurzem erfolgte Kostümhospitantz am Burgtheater („3000 Einzelteile“) hat in ihr den Wunsch und die Freude an einer zukünftig intensiveren Zusammenarbeit mit der Theaterwelt geweckt.

Emily Marie Wendrich wurde 2004 in Zwickau geboren und sammelte erste spielerische Theatererfahrungen im Rahmen von Theaterferienlagern des Theater Plauen-Zwickaus. Seit 2012 erhielt sie Schlagwerk- und später klassischen Gesangsunterricht am Robert-Schumann-Konservatorium Zwickau. Nach einem Bundesfreiwilligendienst am Theater Plauen-Zwickau in der Spielzeit 2023/24 studiert Emily Marie Theaterwissenschaft an der Universität Leipzig. Erste Erfahrungen im Bereich Inszenierung sammelte sie durch ihr Bundesfreiwilligenprojekt „Irgendwas mit Liebe“. Darüber hinaus engagiert sich Emily Marie im Freien Ensemble Jedermensch Leipzig. 2025 war sie als Regieassistentin bei „Mattanza“ und als Produktionsleiterin bei „Vier Runden“ tätig.



© privat

AUSSTATTUNGSASSISTENZ

Der Bariton Daniel Sauer erhielt seine erste Gesangsausbildung im Tölzer Knabenchor. Sein Bachelorstudium Gesang absolvierte er später bei Dominik Wortig in Augsburg. Zu wichtigen Wegbegleiter*innen wurden außerdem Mariette Witteveen durch ihre vielfältigen Kenntnisse in Atem- und Körperschulung sowie Steve Roy durch die kontinuierliche kammermusikalische Zusammenarbeit und den dabei gewachsenen bewussten Umgang mit musikalischer Gestaltung. Seit 2024 studiert der Bariton bei Florian Boesch und Karlheinz Hanser (begleitet von Andreas Fröschl und Zita Tschirk) im Masterstudiengang „Lied - Oratorium - Konzert“ an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, wo er seine Fähigkeiten im Gesang wie auch seine persönliche, künstlerische Gestaltung entscheidend vertiefen kann.

ORFEO



Weitere Anregungen erhielt er zudem in Meisterkursen unter anderem bei Philippe Jaroussky und Thomas Hampson. Neben seiner Tätigkeit als Lied- und Konzertsänger war Daniel Sauer bereits in verschiedenen Opernproduktionen zu erleben, darunter als Pelléas in Marius Constants Fassung von Debussys Pelléas et Mélisande sowie als Aeneas in Purcells Dido and Aeneas.



© Johanna Sontacchi

EURIDIKE KÖRPER

Die deutsche Koloratursopranistin Elisabeth Höndorf studiert seit Oktober 2021 an der mdw im Konzertfach Gesang, derzeit in der Klasse von Daniela Fally. Im Herbst 2023 debütierte sie an der mdw in der Rolle des Miles in Britten's Oper *The turn of the Screw* und im Sommer 2024 sang sie im Rahmen der Salzburger Festspiele in der konzertanten Vorstellung von *Hamlet* von T. Ambroise. Auch zu sehen war sie im April 2025 in einer neuen Spielfassung von *Medea* in der Rolle der Medea. Im Sommer 2025 übernahm sie in der Kammeroper Schloss Rheinsberg in der zeitgenössischen Oper *La Luna* von L.Romano die Rolle der Marie 1 und Ehefrau und kurz darauf an der mdw in der Operette *Pomme d'Api* von J. Offenbach die Rolle der Catherine. Im Januar 2026 debütierte Elisabeth im Musikverein Wien mit der Rolle der Blonde aus Mozarts *Die Entführung aus dem Serrail*. In Wien singt sie regelmäßig bei Veranstaltungen im Schlosstheater Schönbrunn und Ehrbarsaal.

Die 22-jährige Mezzosopranistin Maria Shebzukhova wurde in Moskau geboren und wuchs in Düsseldorf auf. Seit 2022 studiert sie Gesang an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, derzeit in der Klasse von Prof. Laura Aikin. Ihr Repertoire umfasst Rollen wie Hänsel in Hänsel und Gretel , Dorabella in Così fan tutte, Orfeo in Orfeo ed Euridice von Gluck, sowie die Titelrolle in Medea von Charpentier. Darüber hinaus wirkte sie in zeitgenössischen Produktionen mit, darunter Radamès von Péter Eötvös und Wozzeck in einer Filmproduktion des Kollektivs Opera Seria. Ihr künstlerisches Schaffen ist geprägt von der Verbindung unterschiedlicher Kunstformen, Musik, Theater und Tanz. Zuletzt entwickelte sie gemeinsam mit KollegInnen das selbstkonzipierte Musiktheaterstück im NEST, in dem sie die Figur der Luisa Miller in einem interaktiven Kontext neu erkundete. Im März diesen Jahres gewann Sie zudem den Erich Seitter Preis im Zukunftsstimmen Wettbewerb von Elina Garanca. Ihre Ausbildung vertieft in sie in Meisterkursen u. a bei Thomas Hampson, Romana Noack, Audrey Saint-Gil und Helmut Deutsch

EURIDIKE SCHATTEN



© Linda Tomschicek



Alessa Wolfram®

MESSAGGIERA/ LA SPERANZA

Emma Urriani, Alt, wurde 2002 in der italienischen Schweiz geboren. 2025 schloss sie ihr Bachelorstudium mit Auszeichnung an der MDW bei Prof.in Rannveig Braga-Postl ab. Sie ist vorwiegend als Konzertsängerin tätig und trat unter anderem in Beethovens 9. Symphonie, Bachs Kantate Tilge, Höchster, meine Sünden sowie in Werken von Caldara, Fux und Schubert als Solistin auf. Zu ihren Opernrollen zählen die Dritte Dame, Geneviève, Bastien und Dinah. 2024 war sie Finalistin des Bundeswettbewerbs Gesang Berlin und Gewinnerin des Klassik2go Newcomer Awards. Im Mai 2026 debütierte sie bei den Barocktagen Melk im Oratorium „Il Fonte della Salute“ von Fux mit dem Concentus Musicus Wien unter der Leitung von Stefan Gottfried. Sie arbeitete u.a. mit Bernarda Fink und Thomas Hampson. Seit Herbst 2025 studiert sie im Master Lied und Oratorium bei Florian Boesch sowie im Master Alte Musik bei Giulia Semenzato an der MDW.



CARONTE

Der 2006 in Antibes geborene deutsch-französische Bass Antony Gastaldi besuchte ab dem Alter von sechs Jahren den Schauspielunterricht des Théâtre Antibéa in Antibes. Ab 2020 wirkte er in TV-Werbe- und Filmprojekten mit und im Sommer 2022 absolvierte er ein Schülerpraktikum bei der Bühneninspizienz der Komischen Oper Berlin. Ab 2023 nahm Antony Gesangsunterricht bei der Opernsängerin Maria Husmann und nahm in den Jahren 2024 und 2025 an Meisterklassen und szenischen Projekten unter ihrer Leitung teil, unter Anderem Konzerte in der Kunsthalle Hamburg, in der Schwarzschen Villa Berlin sowie im kleinen Ehrbarsaal in Wien . Seit Oktober 2024 studiert er Gesang bei Prof. Karlheinz Hanser an der mdw. Dort war er 2025 als „the Policeman“ in The Boatswain’s Mate von Ethel Smyth in einer Produktion von Elena Artisi auf der Neuen Studiobühne zu sehen, sowie als „Tänzer“ in Etelka Polgars Produktion von Don Pasquale im Schlosstheater Schönbrunn. Im Juni 2026 übernimmt er die Rolle des „Colas“ in einer Kinderadaption von Mozarts Bastien und Bastienne von Robert Sima und zudem wird er im November „Colatinus“ verkörpern in Benjamin Brittens The Rape of Lucretia in einer Produktion von Enia Cosic in der neuen Studiobühne geben.

Die 19-jährige Sopranistin Karine Mikayelyan stammt aus Armenien und begann ihre Gesangsausbildung in Jerewan an der A.-Spendiarjan-Musikschule. Im Alter von 17 Jahren absolvierte sie den Vorbereitungslehrgang an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und studiert derzeit im 4. Semester des Bachelorstudiums in der Klasse von Univ.-Prof. Daniela Fally. Karine sammelte bereits wertvolle Bühnenerfahrung in den Rollen des Taumännchens und Sandmännchens in Hänsel und Gretel. Aktuell ist sie neben La Musica auch als Bastienne in „Bastien und Bastienne“ zu erleben und wird im Juli ihr Debüt als Barbarina in „Le Nozze di Figaro“ unter der musikalischen Leitung von Emmanuel Tjeknavorian geben. Karine ist außerdem Preisträgerin mehrerer internationaler Wettbewerbe, darunter der „International Franz Schubert Singing Competition 2025“. Neben ihrer Bühnentätigkeit und ihrem Studium ist sie als Solistin und Chormitglied der Armenisch-Apostolischen Kirche in Wien aktiv.



LA MUSICA

PASTORE 1



© Privat

Joseph Sohn studiert derzeit im ersten Jahr seines Bachelorstudiums bei Prof. Rainer Trost. Geboren 2005 in Seoul, seine musikalische Ausbildung begann er 2016 bei den Wiener Sängerknaben, deren Mitglied er bis 2024 war. Dort absolvierte er sowohl das Realgymnasium als auch das Oberstufenrealgymnasium und sammelte als Solist und Chormitglied umfangreiche Bühnen- und Konzerterfahrung im In- und Ausland. Zu seinen solistischen Höhepunkten zählen die Aufführung des zweiten Satzes aus den „Chichester Psalms“ beim Fest der Freude am Wiener Heldenplatz im Jahr 2018. Darüber hinaus wirkte er in Opernproduktionen wie „Der gestiefelte Kater“ und „Dido and Aeneas“ mit und war solistisch unter anderem in der Wiener Hofburg sowie bei einem offiziellen Empfang der Botschaft der Republik Korea im Jahr 2024 zu hören.

PASTORE 2

Florian Hofer, geboren 2003 in Graz, erhielt seine erste musikalische Ausbildung 2008 im Kinderchor der Oper Graz. Von 2014 bis 2018 war er Mitglied der Wiener Sängerknaben und anschließend bis 2022 Teil des Chorus Juventus. In dieser Zeit erhielt er Gesangsunterricht und sammelte umfangreiche solistische sowie chorische Bühnenerfahrung in Konzerten und Produktionen, darunter als zweiter Knabe in Mozarts Die Zauberflöte an der Wiener Staats- und Volksoper, in verschiedenen Kinderopernproduktionen im MuTh sowie in zahlreichen Messen in der Wiener Hofburgkapelle. Seit 2024 ist er Mitglied des Extrachors der Wiener Staatsoper. Derzeit studiert er im sechsten Semester seines Bachelorstudiums bei Prof. Jörg Schneider.





PROSERPINA

© Katarina Novčić

Die 21-jährige ukrainische Sopranistin Anastasiia Pupenko begann ihre Gesangsausbildung in Kyiv an der Städtischen Musikakademie R. M. Glière. Nach ihrem Gesangsstudium in der Ukraine setzte sie ihre künstlerische Ausbildung in Wien fort, wo sie zunächst den Vorbereitungslehrgang Gesang an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien absolvierte. Seit 2023 studiert sie dort im Bachelorstudium Gesang bei Prof. Martin Vácha. 2024 war sie im Schlosstheater Schönbrunn als Sand- und Taumännchen in Engelbert Humperdincks Hänsel und Gretel unter der musikalischen Leitung von Daniel Linton-France und in der Regie von Robert Simma zu erleben. Anastasiia Pupenko ist seit 2024 Mitglied des Extrachors der Wiener Staatsoper und wirkte dort unter anderem in Produktionen wie Wagners Tannhäuser und Verdis Otello mit. Im Philharmoniechor sang sie außerdem bei der Produktion von Wagners Der fliegende Holländer (St. Margarethen 2025)

PLUTO



© Adam Otta Thorshauge

Der schwedische Bassbariton Petter Stenebo (geb. 2003) entdeckte seine Leidenschaft für den Gesang bereits als Junge in Söderhamn. Sein Operndebüt gab er 2022 als Der Sprecher in Die Zauberflöte. Im Sommer 2024 wirkte er in Rossinis La Gazzetta auf dem wunderschönen Schloss Läckö mit und absolvierte sein Studium am Konservatorium in Härnösand. Im vergangenen Sommer gehörte er zu den vier ausgewählten Künstlern des Confidencen Young Artist Program in Stockholm. Dort war er Understudy für die Rolle des Leporello in der Produktion von Mozarts Don Giovanni. Derzeit studiert er Bachelorstudium Gesang an der mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Prof. Karlheinz Hanser. Parallel zu seinem Studium tritt er regelmäßig in Oratorien sowohl in Schweden als auch in Wien auf und wird Anfang Juni sein Debüt als Basssolist in Haydns Die Schöpfung sowie sein Debüt als Plutone geben.e mehr.

Noot Cohen began voice studies at age 11 with her mother, mezzo-soprano Bavat Marom, and currently studies with Daniela Fally at the MDW in Vienna. She studied piano from age 5 and composition from age 12. She performed leading roles in the world premieres of the operas *Death of a Clerk* (Copenhagen 2026) and *Kind of Monster* (Tel Aviv 2024), *Hänsel und Gretel* (MDW, Vienna 2024), *Aida* (in concert, Ramat Gan 2023) and with the Israel Philharmonic and the Israeli Opera (with the Bat-Kol Girls' Choir). Her awards include the ASoP Europe Scholarship, America-Israel Cultural Foundation Creative Excellence Grant (with distinction), the Paul Ben-Haim Competition, and several other international prizes and scholarships. In 2025 she performed her own song-cycle in Vienna, and in Hamburg, Berlin and Vienna with a recital programme titled "Junge Opernstars von Morgen". She participated in the Salzburg Festival Opera Camps, and in masterclasses and lessons with renowned teachers and institutions worldwide.

LA NINFA PROSERPINA STUDIENAUFTRAG



© Katarina Novčić

CHOR



© Privat

Sofija Sviderski - Soprano



© Privat

Adelina Valieva - Soprano 2



© Privat

Yelyzaveta Skorba- Soprano 2



© Lu Ostrinski

Daria Klymenko - Alto



© Anna Sukiasyan

Astine Cherkezzyan - Alto



© Vitalina Gordienko

Evdokiia Onuchina -Alto (mezzo-soprano)



© Privat

Henry Blue - Bassbariton



© Privat

Liwen Wei - Tenor



Für den Inhalt verantwortlich Elena Artisi und Stephanie Edelhofer
gestaltet von Stephanie Edelhofer